



BILDUNGSPLAN DER OBERSTUFE AN GEMEINSCHAFTSSCHULEN

 Bildungsplan 2016

Katholische Religionslehre

**Bildung,
die allen
gerecht wird**

Das Bildungsland



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

KULTUS UND UNTERRICHT

AMTSBLATT DES MINISTERIUMS FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG

Stuttgart, den 23. März 2016

BILDUNGSPLAN DER OBERSTUFE AN GEMEINSCHAFTSSCHULEN

Vom 23. März 2016

Az. 32-6510.20/370/293

- I. Der Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen gilt für die Klassenstufen 11 bis 13 der Gemeinschaftsschule.
- II. Der Bildungsplan tritt am 1. August 2016 mit der Maßgabe in Kraft, dass er erstmals für die Schülerinnen und Schüler Anwendung findet, die im Schuljahr 2016/2017 in die Klassen 5 und 6 eintreten.
- Abweichend hiervon tritt der Fachplan Literatur und Theater am 1. August 2016 mit der Maßgabe in Kraft, dass er erstmals für Schülerinnen und Schüler Anwendung findet, die im Schuljahr 2019/2020 in die Jahrgangsstufe 1 eintreten.

K.u.U., LPH 4/2016

BEZUGSSCHLÜSSEL FÜR DIE BILDUNGSPLÄNE DER ALLGEMEIN BILDENDEN SCHULEN 2016

Reihe	Bildungsplan	Bezieher
A	Bildungsplan der Grundschule	Grundschulen, Schule besonderer Art Heidelberg, alle sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren
S	Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I	Werkrealschulen/Hauptschulen, Realschulen, Gemeinschaftsschulen, Schulen besonderer Art, alle sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren
G	Bildungsplan des Gymnasiums	allgemein bildende Gymnasien, Schulen besonderer Art, sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren mit Förderschwerpunkt Schüler in längerer Krankenhausbehandlung, sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Internat mit Förderschwerpunkt Hören, Stegen
O	Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen	Gemeinschaftsschulen

Nummerierung der kommenden Bildungspläne der allgemein bildenden Schulen:

LPH 1/2016 Bildungsplan der Grundschule, Reihe A Nr. 10

LPH 2/2016 Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I, Reihe S Nr. 1

LPH 3/2016 Bildungsplan des Gymnasiums, Reihe G Nr. 16

LPH 4/2016 Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen, Reihe O Nr. 1

Der vorliegende Fachplan *Katholische Religionslehre* ist als Heft Nr. 2 (Pflichtbereich) Bestandteil des Bildungsplans der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen, der als Bildungsplanheft 4/2016 in der Reihe O erscheint, und kann einzeln bei der Necker-Verlag GmbH bezogen werden.

Inhaltsverzeichnis

1. Hinweis zum Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen	3
2. Prozessbezogene Kompetenzen	4
2.1 Wahrnehmen und Darstellen	4
2.2 Deuten	4
2.3 Urteilen	5
2.4 Kommunizieren	5
2.5 Gestalten	6
3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen	7
3.3 Klasse 11	7
3.3.1 Mensch	7
3.3.2 Welt und Verantwortung	8
3.3.3 Bibel	9
3.3.4 Gott	11
3.3.5 Jesus Christus	12
3.3.6 Kirche	14
3.3.7 Religionen und Weltanschauungen	15
3.4 Klassen 12/13 (zweistündiger Kurs)	17
3.4.1 Mensch	17
3.4.2 Welt und Verantwortung	18
3.4.3 Gott	19
3.4.4 Jesus Christus	20
3.4.5 Kirche	21
3.4.6 Religionen und Weltanschauungen	22
3.5 Klassen 12/13 (vierstündiger Kurs)	24
3.5.1 Mensch	24
3.5.2 Welt und Verantwortung	25
3.5.3 Gott	27
3.5.4 Jesus Christus	28
3.5.5 Kirche	29
3.5.6 Religionen und Weltanschauungen	31
4. Operatoren	32
5. Anhang	35
5.1 Verweise	35
5.2 Abkürzungen	36
5.3 Geschlechtergerechte Sprache	38
5.4 Besondere Schriftauszeichnungen	38

1. Hinweis zum Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen

Grundlage für den Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen ist der Bildungsplan des Gymnasiums. Dabei entsprechen die Klassen 11 bis 13 der Gemeinschaftsschule den Klassen 10 bis 12 des allgemein bildenden Gymnasiums.

Für die Klasse 11 der Gemeinschaftsschule sind die Kompetenzen und Inhalte der Bildungsstandards der Klassen 9/10 des Bildungsplans des Gymnasiums maßgebend. In den Bildungsstandards der Klassen 9/10 des allgemein bildenden Gymnasiums sind jene Kompetenzen und Inhalte durch Unterstreichungen beziehungsweise Sternchen kenntlich gemacht, die über den Mittleren Schulabschluss hinausgehen. Diese besonders kenntlich gemachten Kompetenzen und Inhalte werden in der Gemeinschaftsschule in Klasse 11 unterrichtet.

Fachspezifische Hinweise zu den einzelnen Fächern werden in den jeweiligen Leitgedanken zum Kompetenzerwerb im Bildungsplan des Gymnasiums gegeben.

Der Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen basiert auf dem Bildungsplan des Gymnasiums, das heißt im vorliegenden Plan sind sämtliche Angaben – mit Ausnahme der Kapitelüberschriften – unverändert aus den Gymnasialplänen übernommen und daher von der Lehrkraft gegebenenfalls auf die abweichenden Klassenstufen zu übertragen.

Hierunter fallen beispielsweise Angaben (Kompetenzbeschreibungen, Anhänge etc.), die explizit Klassenstufen nennen oder Verweise auf Passagen, die außerhalb des Bildungsplans der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen liegen. Verweise auf Fächer, die nur am Gymnasium erteilt werden, haben für diesen Bildungsplan keine Bedeutung.

2. Prozessbezogene Kompetenzen

2.1 Wahrnehmen und Darstellen

Die Schülerinnen und Schüler können religiös bedeutsame Phänomene wahrnehmen und beschreiben.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben
2. Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen
3. religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen
4. ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen erkennen
5. aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen

2.2 Deuten

Die Schülerinnen und Schüler können religiös bedeutsame Sprache und Zeugnisse verstehen und deuten.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. Grundformen religiöser Sprache erschließen
2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen
3. in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und fachsprachlich korrekt darstellen
4. biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen
5. religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten
6. Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen und ihre Bedeutung aufweisen

2.3 Urteilen

Die Schülerinnen und Schüler können in religiösen und ethischen Fragen begründet urteilen.

Die Schülerinnen und Schüler können
1. die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen
2. Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des katholischen Glaubens analysieren
3. lebensfördernde und lebensfeindliche Formen von Religion unterscheiden
4. Zweifel und Kritik an Religion prüfen
5. im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten
6. Modelle ethischer Urteilsbildung <u>kritisch beurteilen und</u> beispielhaft anwenden
7. Herausforderungen <u>beziehungsweise Antinomien</u> sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biografie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen
8. Sach- und Werturteile unterscheiden
9. <u>Ansätze und Formen theologischer Argumentation vergleichen und bewerten</u>

2.4 Kommunizieren

Die Schülerinnen und Schüler können am religiösen und interreligiösen Dialog argumentierend teilnehmen.

Die Schülerinnen und Schüler können
1. Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen
2. eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen <u>im Diskurs</u> begründet vertreten
3. erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären
4. die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern
5. Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden
6. sich aus der Perspektive des katholischen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen im Dialog argumentativ auseinandersetzen

2.5 Gestalten

Die Schülerinnen und Schüler können religiös bedeutsame Ausdrucks- und Gestaltungsformen reflektiert verwenden.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. religiöse Rituale und Symbole in einer Weise transformieren, die ihren Überzeugungen entspricht
2. typische Sprachformen der Bibel theologisch reflektiert transformieren
3. Aspekten des christlichen Glaubens in textbezogenen Formen kreativ Ausdruck verleihen
4. über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen
5. die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten
6. im Gespräch Beiträge anderer aufgreifen, den jeweiligen Gedankengang sachgemäß in theologischer Fachsprache entwickeln und angemessen darstellen

3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

3.3 Klasse 11

3.3.1 Mensch

Die Schülerinnen und Schüler können beschreiben, in welchen Situationen sich Fragen nach dem Menschsein, dem Sinn des Lebens und der eigenen Identität stellen. Sie können Aspekte des christlichen Menschenbildes erläutern. Sie können Perspektiven für die Lebensgestaltung entwickeln, die sich aus dem christlichen Menschenbild ergeben.

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(1) eigene Begabungen und Fähigkeiten mit der Frage nach einer sinnvollen Lebensgestaltung in Beziehung setzen (zum Beispiel Freundschaft und Partnerschaft, Liebe und Sexualität, Ehe und Familie, Beruf und Ehrenamt, Erholung und Freizeit)</p>	<p>P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 F ETH 3.2.1.1 Liebe und Sexualität F REV 3.3.1 Mensch F WBS 3.1.2.1 Berufswähler (1) L BO Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen L PG Selbstregulation und Lernen L VB Chancen und Risiken der Lebensführung; Umgang mit eigenen Ressourcen</p>
<p>(2) Situationen von Glück und Leid als Erfahrungen charakterisieren, die Grundfragen des Lebens aufwerfen</p>	<p>P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 P 2.5 Gestalten 4 I 3.3.4 Gott (1) F REV 3.3.1 Mensch</p>
<p>(3) an der Verkündigung und der Person des Paulus erläutern, welche Bedeutung Glaube und Freiheit für den Menschen haben können (zum Beispiel 1Kor 13; Gal 3,26-29; Gal 5,1-14)</p>	<p>P 2.2 Deuten 2, 3, 4 P 2.3 Urteilen 1 P 2.4 Kommunizieren 4</p>
<p>(4) erklären, wie christliche Bilder von der Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod heute verstanden werden können</p>	<p>P 2.2 Deuten 2 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.3.5 Jesus Christus (4) F REV 3.3.1 Mensch</p>

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(5) erläutern, dass die christliche Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen in besonderer Weise herausfordert (zum Beispiel Leben in Beziehung, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Kranken und mit Menschen mit Behinderungen, Umgang mit Heterogenität und Vielfalt)</p>	
<p>P 2.3 Urteilen 1, 5, 7, 8 I 3.3.2 Welt und Verantwortung (3), (4), (5), (6) I 3.3.6 Kirche (5) I 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (6) F ETH 3.2.5.1 Ethisch-moralische Werte und Glaubensgrundsätze L BTV Minderheitenschutz; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln</p>	
<p>(6) Konsequenzen aufzeigen, die sich aus der christlichen Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod ergeben</p>	
<p>P 2.3 Urteilen 1 P 2.4 Kommunizieren 2, 3 I 3.3.5 Jesus Christus (4)</p>	

3.3.2 Welt und Verantwortung

Die Schülerinnen und Schüler können ethische Herausforderungen an Beispielen darstellen. Sie können Grundlagen erläutern, die für eine christlich verantwortete ethische Entscheidungsfindung relevant sind. Sie können aufzeigen, wie ethische Entscheidungen getroffen werden können.

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(1) globale Auswirkungen menschlichen Handelns auf Natur und Umwelt als ethische Herausforderungen erläutern</p>	
<p>P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 4 I 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (6) F BIO 3.3.3 Ökologie F GEO 3.3.4.1 Analyse ausgewählter Meeresräume L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung L VB Alltagskonsum</p>	
<p>(2) aus verschiedenen Perspektiven Phänomene und Entwicklungen untersuchen, die den gesellschaftlichen Frieden gefährden und deshalb ethisch herausfordern (Generationenkonflikt, Schere zwischen Arm und Reich, mangelnde Teilhabe)</p>	
<p>P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 4 I 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (6) F GK 3.1.1.3 Aufgaben und Probleme des Sozialstaats (2) F WBS 3.1.2.2 Arbeitnehmer (1) L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees L PG Mobbing und Gewalt</p>	
<p>(3) die lehramtliche Argumentation zu einem ethischen Problem herausarbeiten (zum Beispiel Schwangerschaftsabbruch, Sterbehilfe, Krieg als Mittel politischer Macht)</p>	

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>P 2.2 Deuten 2, 4 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.3.1 Mensch (5)</p>	<p>(4) unter Berücksichtigung einer Dilemmasituation das Verständnis des Gewissens als letzte Instanz erläutern (zum Beispiel nach John Henry Newman, GS, KatKK 1782)</p>
<p>P 2.2 Deuten 2, 4 P 2.3 Urteilen 7 P 2.4 Kommunizieren 3 L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Wertorientiertes Handeln</p>	<p>(5) am Beispiel eines Konflikts <u>Schritte ethischer Urteilsbildung erläutern und Handlungsoptionen unter Berücksichtigung der christlichen Perspektive erörtern</u> (zum Beispiel verantworteter Umgang mit Sexualität, Schutz des Lebens, Mobilität und Klimaschutz, Rüstungsexport und Wirtschaftswachstum)</p>
<p>P 2.3 Urteilen 1, 5, 6, 7 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.3.1 Mensch (5) F BIO 3.3.2 Genetik F ETH 3.2.2.1 Konfliktregelung und Friedensbildung F WBS 3.1.2.3 Unternehmer (4) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Wertorientiertes Handeln</p>	<p>(6) <u>unterschiedliche Ansätze ethischer Urteilsbildung erläutern (zum Beispiel autonome Moral, kategorischer Imperativ, utilitaristischer und deontologischer Ansatz)</u></p>
<p>P 2.3 Urteilen 6, 7, 8 P 2.4 Kommunizieren 3 L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Wertorientiertes Handeln</p>	

3.3.3 Bibel

Die Schülerinnen und Schüler können erläutern, was es heißt, dass die Bibel „Gotteswort in Menschenwort“ ist. Sie können darstellen, wie unterschiedliche Methoden dazu beitragen, mit biblischen Texten sachgemäß umzugehen. Sie können ausgewählte biblische Texte mit aktuellen Fragestellungen in Beziehung setzen.

Die Schülerinnen und Schüler können	
	<p>(1) Beobachtungen, die sie am biblischen Text eigenständig gemacht haben, formulieren</p>
<p>P 2.2 Deuten 2 F D 3.3.1.1 Literarische Texte</p>	

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(2) <u>unter Berücksichtigung der Gattung entfalten, wie biblische Texte unterschiedliche Dimensionen von Wahrheit zum Ausdruck bringen (zum Beispiel Gen 1,1-2,4a; Jona; Rut; Ps 139,1-18; Koh 3,1-15; Auszüge aus dem Hld; Mt 1-2; Mt 14,22-33par; Lk 1-2; Lk 24,13-35)</u></p>	<p>P 2.2 Deuten 2, 4 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.3.4 Gott (3) F D 3.3.1.1 Literarische Texte</p>
<p>(3) <u>zeigen, zu welchen Ergebnissen ein methodengeleiteter Umgang mit biblischen Texten führen kann (zum Beispiel synoptischer Vergleich, Aspekte historisch-kritischer, sozialgeschichtlicher, tiefenpsychologischer, feministischer Auslegung)</u></p>	<p>P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 5 P 2.2 Deuten 2 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.3.1 Mensch (3) I 3.3.4 Gott (3), (4) I 3.3.5 Jesus Christus (3), (4), (5), (6) I 3.3.6 Kirche (4) F D 3.3.1.1 Literarische Texte</p>
<p>(4) <u>erklären, dass die vier Evangelien keine historischen Jesusbiografien sind, sondern Glaubenszeugnisse und worin sie sich in ihren Jesusdeutungen unterscheiden</u></p>	<p>P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 5 P 2.2 Deuten 2, 4 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.3.5 Jesus Christus (3), (4)</p>
<p>(5) <u>an Beispielen erläutern, dass biblische Texte gesellschaftspolitische Relevanz haben (zum Beispiel Mi 3,1-12; Mi 6,8; Lk 1,46-55; Mt 5-7)</u></p>	<p>P 2.2 Deuten 2, 4 P 2.3 Urteilen 1, 7 I 3.3.1 Mensch (5) I 3.3.2 Welt und Verantwortung (3), (5) I 3.3.5 Jesus Christus (5), (6)</p>
<p>(6) <u>den Sinngehalt biblischer Texte in neuen Formen darstellen</u></p>	<p>P 2.2 Deuten 4 P 2.5 Gestalten 2, 3 I 3.3.6 Kirche (6) F BK 3.3.4.1 Medien F D 3.1.1.1 Literarische Texte F MUS 3.3.1 Musik gestalten und erleben</p>

3.3.4 Gott

Die Schülerinnen und Schüler können zeigen, dass die Frage nach Gott Menschen herausfordert. Sie können unter Berücksichtigung biblischer Texte Möglichkeiten und Grenzen des Redens von Gott aufzeigen. Sie können erläutern, welche Bedeutung Glaubenskrisen haben können.

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(1) Erfahrungen und Überlegungen erläutern, die auf Gott als Geheimnis der Welt verweisen (zum Beispiel Staunen, Kontingenzerfahrungen, teleologische oder kosmologische Argumentation)</p>	<p>P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 P 2.5 Gestalten 4 I 3.3.1 Mensch (2)</p>
<p>(2) die Funktionalisierung Gottes und den Missbrauch des Gottesbegriffs an Beispielen aufzeigen</p>	<p>P 2.3 Urteilen 3, 4 P 2.4 Kommunizieren 2, 3, 4 I 3.3.6 Kirche (2)</p>
<p>(3) ausgehend von Ex 20,4 und Ex 33,18-23 beschreiben, dass Gott unverfügbar ist und deshalb das Sprechen über Gott an Grenzen stößt</p>	<p>P 2.2 Deuten 1, 2, 4 I 3.3.3 Bibel (1), (2), (3) F RALE 3.3.1 Beziehung von Gott zu Mensch F RJUED 3.3.1 HASCHEM</p>
<p>(4) den Unterschied zwischen dem Bekenntnis „Gott ist die Liebe“ (1Joh 4,7-15) und der Rede vom „lieben Gott“ erläutern</p>	<p>P 2.2 Deuten 2, 4 P 2.3 Urteilen 4 P 2.5 Gestalten 4 I 3.3.3 Bibel (1), (2), (3)</p>
<p>(5) untersuchen, wie die Frage nach Gottes Wirken in der Welt (zum Beispiel Gott und das Leid, Wirksamkeit des Bittgebets) zu Glaubenskrisen führen kann <u>und wie diese zur Mündigkeit im Glauben beitragen können</u></p>	<p>P 2.3 Urteilen 4 P 2.4 Kommunizieren 4 I 3.3.1 Mensch (1) I 3.3.6 Kirche (2) F RALE 3.3.1 Beziehung von Gott zu Mensch F RJUED 3.3.1 HASCHEM</p>

Die Schülerinnen und Schüler können	
(6) erläutern, dass Glauben und Nichtglauben Optionen sind, die unterschiedliche Konsequenzen für das Leben haben	
P	2.3 Urteilen 1, 4, 5
P	2.4 Kommunizieren 2, 3, 4
I	3.3.1 Mensch (6)
I	3.3.2 Welt und Verantwortung (6)
F	ETH 3.2.1.3 Umgang mit Endlichkeit
F	ETH 3.2.5.1 Ethisch-moralische Werte und Glaubensgrundsätze
F	RALE 3.3.2 Alevitische Glaubenslehre und -praxis
F	RALE 3.3.6 Andere Religionen und Weltanschauungen
F	RJUED 3.3.1 HASCHEM
F	RJUED 3.3.6 HAOLAM

3.3.5 Jesus Christus

Die Schülerinnen und Schüler können an Beispielen entfalten, wie Jesus Christus in der Alltagskultur und in Werken der Kunst gedeutet wird. Sie können die Bedeutung von Leben, Tod und Auf-erweckung Jesu anhand ausgewählter biblischer Texte erläutern. Sie können Perspektiven entwickeln, die sich aus der Bergpredigt ergeben.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) sich mit Jesusvorstellungen in der Alltags- und Jugendkultur auseinandersetzen, die von Klischees geprägt werden (zum Beispiel in der Popmusik, im Sport)	
P	2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3, 5
I	3.3.6 Kirche (1)
F	D 3.3.1.3 Medien
F	MUS 3.3.2 Musik verstehen
F	MUS 3.3.3 Musik reflektieren
L	MB Information und Wissen; Medienanalyse
(2) Jesusdeutungen in der Kunst (Bildende Kunst, Musik, Literatur und Film) mit biblischer Überlieferung in Beziehung setzen	
P	2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3, 5
I	3.3.6 Kirche (1)
F	BK 3.3.1 Bild
F	D 3.3.1.3 Medien
F	MUS 3.3.2 Musik verstehen
F	MUS 3.3.3 Musik reflektieren
L	MB Information und Wissen; Medienanalyse
(3) aus Gleichnissen und Wundererzählungen herausarbeiten, welche Lebensperspektiven die Reich-Gottes-Botschaft Jesu enthält (zum Beispiel Mt 25,14-30; Mk 7,31-37; Lk 14,15-24; Joh 6,1-15)	
P	2.2 Deuten 1, 2, 4
P	2.3 Urteilen 1
I	3.3.1 Mensch (3)
I	3.3.3 Bibel (3)
I	3.3.6 Kirche (4)
F	D 3.3.1.1 Literarische Texte

Die Schülerinnen und Schüler können

(4) ausgehend von biblischen Texten entfalten, wie die Botschaft vom Tod und von der Auferweckung Jesu auf die Menschen seiner Zeit wirkte und bis heute wirkt (zum Beispiel Mk 16,1-8; Lk 24,1-12; Lk 24,13-35; Apg 6,8-8,1a; 1Kor 1,18-31)

- P** 2.2 Deuten 1, 2, 4
- P** 2.3 Urteilen 1
- P** 2.4 Kommunizieren 3
- I** 3.3.1 Mensch (4), (6)
- I** 3.3.3 Bibel (3)
- F** BK 3.3.1 Bild
- F** MUS 3.3.2 Musik verstehen
- F** MUS 3.3.3 Musik reflektieren
- F** REV 3.3.5 Jesus Christus

(5) an Beispielen aus der Bergpredigt analysieren, wie die Botschaft Jesu zum Perspektivenwechsel herausfordert

- P** 2.2 Deuten 1, 2, 4
- P** 2.3 Urteilen 1, 5
- P** 2.4 Kommunizieren 3, 4
- I** 3.3.1 Mensch (3), (5)
- I** 3.3.2 Welt und Verantwortung (5)
- I** 3.3.3 Bibel (3)
- F** REV 3.3.5 Jesus Christus

(6) überprüfen, ob die Bergpredigt für die politische Gestaltung einer Gesellschaft hilfreich sein kann

- P** 2.2 Deuten 2, 4
- P** 2.3 Urteilen 1, 5
- P** 2.4 Kommunizieren 4
- I** 3.3.1 Mensch (5)
- I** 3.3.2 Welt und Verantwortung (3), (5), (6)
- I** 3.3.3 Bibel (4), (5)
- I** 3.3.6 Kirche (4), (5)
- F** REV 3.3.5 Jesus Christus

3.3.6 Kirche

Die Schülerinnen und Schüler können an Beispielen aus Kultur und Geschichte beschreiben, dass die Kirche sich an Botschaft und Wirken Jesu orientiert. Sie können ausgehend von den Erfahrungen der ersten Gemeinden zeigen, wie die Katholische Kirche ihre diakonische, liturgische und kerygmatische Aufgabe immer neu umzusetzen sucht. Sie können Perspektiven für eine einladende und überzeugende Kirche entwickeln.

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(1) an Beispielen erläutern, wie der Glaube an Jesus Christus in Musik, Architektur und Kunst immer neue Ausdrucksformen gefunden hat</p>	
<ul style="list-style-type: none"> P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 P 2.2 Deuten 5 I 3.3.5 Jesus Christus (1), (2) F BK 3.2.3.2 Architektur F MUS 3.3.3 Musik reflektieren L MB Information und Wissen 	
<p>(2) herausarbeiten, dass in der Zeit des Nationalsozialismus Christinnen und Christen angesichts des Unrechts der Shoah versagt haben, sich aber auch von der Botschaft Jesu zu kritischer Stellungnahme und Widerstand herausfordern ließen (zum Beispiel Dietrich Bonhoeffer, Alfred Delp, Gertrud Luckner, Max Josef Metzger, Bischof Joannes Baptista Sproll)</p>	
<ul style="list-style-type: none"> P 2.2 Deuten 2 P 2.3 Urteilen 3, 4 I 3.3.2 Welt und Verantwortung (4) I 3.3.4 Gott (6) F G 3.3.1 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg – Zerstörung der Demokratie und Verbrechen gegen die Menschlichkeit F REV 3.3.6 Kirche und Kirchen F RJUED 3.3.5 KELAL JISRAEL L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung 	
<p>(3) entfalten, welche Bedeutung die geschichtlich gewachsene Eucharistiefeier für die Gemeinschaft der Katholischen Kirche hat</p>	
<ul style="list-style-type: none"> P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 P 2.2 Deuten 2, 5 I 3.3.5 Jesus Christus (3), (4) 	
<p>(4) an einem neutestamentlichen Beispiel zeigen, wie eine Gemeinde darum ringt, Glauben und Leben zu verbinden (zum Beispiel Gal; 1Kor)</p>	
<ul style="list-style-type: none"> P 2.2 Deuten 2, 4 P 2.3 Urteilen 1 I 3.3.1 Mensch (3) I 3.3.4 Gott (6) I 3.3.5 Jesus Christus (3), (4), (5), (6) 	

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(5) sich ausgehend von einer aktuellen Herausforderung mit der Frage auseinandersetzen, wie glaubwürdiges diakonisches Handeln der Kirche heute aussehen kann (zum Beispiel Integration von Flüchtlingen)</p>	
<p>P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 4 P 2.2 Deuten 2 P 2.3 Urteilen 1, 7, 8 I 3.3.1 Mensch (5) I 3.3.2 Welt und Verantwortung (1), (2), (3), (5), (6) I 3.3.4 Gott (6) I 3.3.5 Jesus Christus (5), (6) L BNE Friedensstrategien L BTV Konfliktbewältigung und Interessenausgleich; Minderheitenschutz; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln</p>	
<p>(6) prüfen, inwiefern Elemente der Liturgie Erfahrungsräume des Glaubens eröffnen (zum Beispiel Gebet, Kirchenmusik, Gesang, Tanz, Stille)</p>	
<p>P 2.2 Deuten 1, 5 P 2.5 Gestalten 1, 3 I 3.3.3 Bibel (6) I 3.3.4 Gott (1), (3) F MUS 3.3.1 Musik gestalten und erleben F MUS 3.3.2 Musik verstehen F MUS 3.3.3 Musik reflektieren</p>	

3.3.7 Religionen und Weltanschauungen

Die Schülerinnen und Schüler können darstellen, wie ihnen die Weltreligionen des Hinduismus und Buddhismus begegnen. Sie können Aspekte aus hinduistischen und buddhistischen Lehren erklären. Sie können aufzeigen, dass Wahrheitsanspruch und Weltverantwortung den Dialog der Weltreligionen notwendig machen.

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(1) herausarbeiten, wie die Weltreligion des Hinduismus im Umfeld und in den Medien sichtbar wird</p>	
<p>P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L MB Information und Wissen; Medienanalyse</p>	
<p>(2) herausarbeiten, wie die Weltreligion des Buddhismus im Umfeld und in den Medien sichtbar wird</p>	
<p>P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L MB Information und Wissen; Medienanalyse</p>	
<p>(3) Aspekte aus hinduistischen Lehren erläutern (Göttervielfalt, Kastenwesen und religiöser Alltag, Reinkarnation, Brahman, Atman)</p>	
<p>P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 P 2.2 Deuten 2 P 2.3 Urteilen 2 P 2.4 Kommunizieren 3, 4</p>	

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(4) Aspekte aus buddhistischen Lehren erläutern (Weg des Siddhartha Gautama, Legende von den vier Ausfahrten, Karma und Reinkarnation, Meditation und Erleuchtung, vier edle Wahrheiten, achtfacher Pfad)</p>	
<p>P 2.2 Deuten 2 P 2.3 Urteilen 2 P 2.4 Kommunizieren 3, 4</p>	
<p>(5) an einem Beispiel aufzeigen, welche Anfragen sich aus der Auseinandersetzung mit anderen Weltreligionen an das Christentum stellen (zum Beispiel Gottesbild, Erlösungsvorstellungen, Menschenbild)</p>	
<p>P 2.3 Urteilen 2, 5 P 2.4 Kommunizieren 1, 3, 4, 5, 6 I 3.3.1 Mensch (3), (4), (5), (6) I 3.3.2 Welt und Verantwortung (3), (4), (5), (6) I 3.3.4 Gott (3), (4) I 3.3.5 Jesus Christus (4), (5), (6) I 3.3.6 Kirche (3), (6) F ETH 3.2.5.1 Ethisch-moralische Werte und Glaubensgrundsätze F RALE 3.3.6 Andere Religionen und Weltanschauungen L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs</p>	
<p>(6) am Beispiel des Weltethos entfalten, dass die Verständigung der Weltreligionen auf gemeinsame ethische Normen eine Chance für den Weltfrieden eröffnet</p>	
<p>P 2.3 Urteilen 2, 7, 8 P 2.4 Kommunizieren 4, 5, 6 I 3.3.2 Welt und Verantwortung (2), (6) L BNE Friedensstrategien; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Personale und gesellschaftliche Vielfalt</p>	

3.4 Klassen 12/13 (zweistündiger Kurs)

3.4.1 Mensch

Die Schülerinnen und Schüler können in Auseinandersetzung mit anderen anthropologischen Konzepten zum christlichen Menschenbild und seiner Relevanz für die Lebensgestaltung Stellung nehmen.

Die Schülerinnen und Schüler können

(1) in Auseinandersetzung mit einer anderen Vorstellung die christliche Deutung von Freiheit und Verantwortung prüfen (zum Beispiel Determinismus und Indeterminismus in geisteswissenschaftlichen und neurobiologischen Konzepten, Heteronomie und Autonomie angesichts gesellschaftlicher Trends, Herausforderungen durch die globale Medienindustrie, Freiheit als Schlüsselbegriff menschlicher Existenz in Philosophie und Theologie)

- P** 2.2 Deuten 2, 6
- P** 2.3 Urteilen 1, 5, 9
- P** 2.4 Kommunizieren 4, 5, 6
- I** 3.4.6 Religionen und Weltanschauungen (1)
- F** ETH 3.3.1.1 Freiheit und Naturalismus
- F** ETH 3.3.1.2 Freiheit und Anthropologie
- F** GK 3.2.1.1 Grundlagen des internationalen Systems
- L** BNE Demokratiefähigkeit
- L** MB Informationelle Selbstbestimmung und Datenschutz; Medienanalyse

(2) vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Leitbilder untersuchen, wie die christliche Deutung des Menschseins zu einer gelingenden Lebensgestaltung beitragen kann (zum Beispiel Sinn- und Identitätsfindung, Selbstverwirklichung und Beziehung, Arbeit und Spiel, Leistung und Gnade, Lebensentscheidungen und Gewissen, Begrenztsein und Umgang mit Schuld, Endlichkeit und Hoffnung über den Tod hinaus)

- P** 2.2 Deuten 2, 6
- P** 2.3 Urteilen 1, 5
- P** 2.4 Kommunizieren 3, 6
- I** 3.4.2 Welt und Verantwortung (2)
- I** 3.4.3 Gott (2)
- I** 3.4.4 Jesus Christus (1), (2)
- F** ETH 3.3.1.1 Freiheit und Naturalismus
- F** ETH 3.3.1.2 Freiheit und Anthropologie
- F** RJUED 3.4.4 HAADAM
- L** BTV Wertorientiertes Handeln
- L** VB Chancen und Risiken der Lebensführung; Umgang mit eigenen Ressourcen

Empfohlene Grundlagentexte und Fachbegriffe

Biblische Texte: zum Beispiel Gen 1; Gen 2-4; Ps 8; Ps 23; Ps 31; Ps 121; Joh 7,53-8,11; Joh 10,1-10; Röm 8,31-39; Röm 12,9-21; 1Kor 13; Gal 3,26-4,7; Gal 5,1-15; 1Joh 4,7-16

Kirchliche Texte in Auszügen: zum Beispiel Gaudium et spes 12, Evangelii Gaudium

Fachbegriffe: zum Beispiel Autonomie, Dekalog, Dialogisches Wesen, Ebenbild Gottes, Eschatologie, Evolutionstheorie, Erlösung, Freiheit und Verantwortung, Gewissen, Heteronomie, Menschenwürde, Person, Rechtfertigung, Schuld und Sünde, Vergebung

3.4.2 Welt und Verantwortung

Die Schülerinnen und Schüler können in Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Herausforderungen der Gegenwart auf der Grundlage christlicher Ethik Perspektiven für eine menschenwürdige Zukunft entwickeln.

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(1) an einem Beispiel die Relevanz der Katholischen Soziallehre aufzeigen (zum Beispiel gerechtes Wirtschaften, Solidarität zwischen den Generationen, Arbeit und Kapital, Migration, Ungerechtigkeit als Kriegsgefahr)</p>	
<ul style="list-style-type: none"> P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 4, 5 P 2.2 Deuten 2, 4, 6 P 2.3 Urteilen 1, 5, 6, 7, 8 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.4.1 Mensch (2) I 3.4.4 Jesus Christus (1) I 3.4.5 Kirche (2) F GK 3.2.2.1 Grundlagen des politischen Systems F WI 3.1.2 Grundlagen der Betriebswirtschaft (12), (15) F WI 3.1.3 Globale Gütermärkte (5) L BNE Friedensstrategien; Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTW Konfliktbewältigung und Interessenausgleich; Minderheitenschutz; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L VB Alltagskonsum 	
<p>(2) an einem Beispiel prüfen, welchen Beitrag christliche Ethik zur Humanisierung der Gesellschaft leisten kann (zum Beispiel Personwürde am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Ergebnissen naturwissenschaftlicher Forschung, Umgang mit technischen Möglichkeiten zur „Optimierung“ des Menschen, Ökologie und Nachhaltigkeit als Frage der Gerechtigkeit, christliches Friedensengagement, Umgang mit Medien)</p>	
<ul style="list-style-type: none"> P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 4, 5 P 2.2 Deuten 2, 4 P 2.3 Urteilen 1, 5, 6, 7, 8 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.4.1 Mensch (1), (2) I 3.4.3 Gott (2) I 3.4.4 Jesus Christus (1) I 3.4.5 Kirche (2) F BIO 3.4.4 Molekularbiologische Verfahren und Gentechnik F BIO 3.4.5 Reproduktionsbiologie F BIO 3.4.6 Evolution und Ökologie F GEO 3.4.2.1 Globale Herausforderungen und Zukunftssicherung F WI 3.1.1 Grundlagen der Ökonomie (8) F WI 3.1.2 Grundlagen der Betriebswirtschaft (9) F WI 3.1.4 Arbeitsmärkte (1) L BNE Demokratiefähigkeit; Friedensstrategien; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTW Konfliktbewältigung und Interessenausgleich; Minderheitenschutz; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L MB Informationelle Selbstbestimmung und Datenschutz L PG Mobbing und Gewalt; Sucht und Abhängigkeit L VB Alltagskonsum; Medien als Einflussfaktoren 	

Empfohlene Grundlagentexte und Fachbegriffe

Biblische Texte: zum Beispiel Ex 20,1-17; Lev 19,18; Jes 1,2-17; Jes 2,1-5; Jes 5,1-7; Jes 11,1-19; Jes 58; Am 2,6-16; Am 5; Mi 1-3; Mi 6,1-16; Mt 5,1-12; Mt 5,38-48; Mt 25,31-46; Mk 10,17-27; Mk 12,13-17

Kirchliche Texte in Auszügen: zum Beispiel Caritas in veritate, Centesimus annus, Evangelii gaudium, Gaudium et spes, Gemeinsame Verantwortung für eine gerechte Gesellschaft, Gerechter Friede, Laborem exercens, Laudato si', Pacem in terris, Populorum progressio, Quadragesimo anno, Rerum novarum, Sollicitudo rei socialis

Fachbegriffe: zum Beispiel Caritas, Dekalog, Ethik und Moral, Gemeingut, Gemeinwohl, Gerechtigkeit, Friedensethik, Nachhaltigkeitsprinzip, Personalitätsprinzip, Prophet, Solidaritätsprinzip, Subsidiaritätsprinzip, Theologie der Befreiung

3.4.3 Gott

Die Schülerinnen und Schüler können sich mit Grundaussagen des christlichen Glaubens an Gott im Horizont philosophischen und theologischen Fragens auseinandersetzen.

Die Schülerinnen und Schüler können

(1) eine religionskritische Position (zum Beispiel Gott als Projektion, Gottesglaube als Zwangsneurose, materialistische, neodarwinistische oder neurobiologische Konzepte) und einen sogenannten Gottesaufweis prüfen (zum Beispiel Anselm von Canterbury, Thomas von Aquin, Immanuel Kant, Bernhard Welte, Robert Spaemann)

- P** 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 5
- P** 2.2 Deuten 2, 4
- P** 2.3 Urteilen 4, 5, 9
- P** 2.4 Kommunizieren 3, 4, 5, 6
- I** 3.4.6 Religionen und Weltanschauungen (1), (2)
- F** ETH 3.3.5.2 Religion und Religionskritik
- L** BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt

Die Schülerinnen und Schüler können

(2) christliche Deutungen des dreieinen Gottes mit existenziellen Herausforderungen in Beziehung setzen (zum Beispiel Gott, der Leben schafft, und die Erfahrung von Leid, Sterben und Tod; Gott, der Freiheit schenkt, und der Mensch in seinen Grenzen; Gott, der sich dem Menschen zuwendet, und die Erfahrung der Verlassenheit; Gott, der unverfügbar ist, und die Suche des Menschen nach Sinn und Wahrheit; Trinität als Beziehung in Gott und zur Welt)

- P** 2.2 Deuten 2, 4, 6
- P** 2.3 Urteilen 1, 5
- P** 2.4 Kommunizieren 2, 3
- I** 3.4.1 Mensch (1), (2)
- I** 3.4.4 Jesus Christus (1), (2)
- I** 3.4.6 Religionen und Weltanschauungen (1), (2)
- F** ETH 3.3.1.1 Freiheit und Naturalismus
- F** ETH 3.3.1.2 Freiheit und Anthropologie

Empfohlene Grundlagentexte und Fachbegriffe

Bibeltexte: zum Beispiel Gen 22,1-14; Ex 2,23-3,22; Dtn 6,1-25; Dtn 26,1-11; 1Kön 19,1-13a; Ijob [Auszüge]; Ps 14; Ps 22; Ps 104; Ps 105; Jes 40,1-18.21-31; Jes 43,1-13; Jes 45,1-8; Hos 11,1-9; Offb 21,1-8

Kirchliche Texte in Auszügen: zum Beispiel Dei verbum, Deus caritas est

Fachbegriffe: zum Beispiel Agnostizismus, Atheismus, Bilderverbot, Creatio ex nihilo, deus absconditus, Entmythologisierung, Gnade, Jahwe, Monotheismus, Offenbarung, Religionskritik, Theodizee, Theologie, Trinität

3.4.4 Jesus Christus

Die Schülerinnen und Schüler können die Bedeutung der Person und der Botschaft Jesu Christi für den Glauben entfalten.

Die Schülerinnen und Schüler können

(1) ausgehend von biblischen Texten erläutern, warum Menschen in Jesus und seiner Botschaft Zuspruch und Zumutung erfahren (zum Beispiel Ansage der je größeren Gerechtigkeit Gottes, Ruf zur Nachfolge, Entfeindungs Liebe, Heilung und seelische Integrität, prophetischer Widerstand als Option für die Armen, Hoffnung auf Erlösung)

- P** 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 5
- P** 2.2 Deuten 2, 4, 6
- P** 2.3 Urteilen 1, 5
- P** 2.4 Kommunizieren 3, 4
- I** 3.4.1 Mensch (1), (2)
- I** 3.4.2 Welt und Verantwortung (2)
- I** 3.4.3 Gott (2)
- I** 3.4.5 Kirche (1)
- F** D 3.4.1.1 Literarische Texte
- F** REV 3.4.4 Jesus Christus

Die Schülerinnen und Schüler können

(2) an einem Beispiel entfalten, wie christologische Bekenntnisse in der Passion Jesu und dem Auferweckungsglauben wurzeln (zum Beispiel Jesus ist der Exeget Gottes, der Gekreuzigte ist der Messias, Jesus ist der Erlöser, Gott wird Mensch in Jesus Christus, Jesus ist der Sohn Gottes, Jesus ist der Logos, Jesus Christus – wahrer Mensch und wahrer Gott)

- P** 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 5
- P** 2.2 Deuten 2, 4
- P** 2.3 Urteilen 9
- P** 2.4 Kommunizieren 3, 4
- I** 3.4.3 Gott (2)
- I** 3.4.6 Religionen und Weltanschauungen (2)
- F** REV 3.4.4 Jesus Christus

Empfohlene Grundlagentexte und Fachbegriffe

Biblische Texte: zum Beispiel Lev 19,18; Ps 22; Jes 52,13-53,12; Mt 5-7; Mt 9,9-13; Mt 20,1-16; Mt 22,34-40; Mk 1,14f.; Mk 2,1-17; Mk 4,26-34; Mk 9,2-10; Mk 14-16; Lk 6,20-26; Lk 10,25-37; Lk 12,22-32; Lk 13,10-13; Lk 15,11-32; Lk 24,13-35; Joh 1,1-18; Röm 3,21-31; 1Kor 15,1-19; Phil 2,5-11

Kirchliche Texte in Auszügen: zum Beispiel Evangelii gaudium

Fachbegriffe: zum Beispiel Auferweckung und Auferstehung, Bekenntnis, Christologie, eschatologischer Vorbehalt/Schon-und-noch-nicht, Hoheitstitel, Logos, Menschensohn, Messias, Passion, Reich Gottes, Sohn Gottes, vorösterlicher Jesus – Christus des Glaubens

3.4.5 Kirche

Die Schülerinnen und Schüler können untersuchen, ob Glaube auf Kirche angewiesen ist und wie eine zukunftsfähige Kirche aussehen kann.

Die Schülerinnen und Schüler können

(1) ausgehend von Beispielen des Gelingens untersuchen, wie persönlicher Glaube und Gemeinschaft der Glaubenden wechselseitig aufeinander bezogen sind (zum Beispiel Ministrantenwallfahrt, Jugendkirche, Taizé, kirchlicher Freiwilligendienst, Basisgemeinden, Personalgemeinden)

- P** 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3
- P** 2.2 Deuten 2, 5, 6
- P** 2.3 Urteilen 5
- P** 2.4 Kommunizieren 2, 3, 4
- I** 3.4.3 Gott (2)
- I** 3.4.4 Jesus Christus (1)
- I** 3.4.6 Religionen und Weltanschauungen (1)
- F** RAK 3.4.5 Kirche
- F** RJUED 3.4.5 KELAL JISRAEL
- F** RSYR 3.4.5 Kirche

Die Schülerinnen und Schüler können

(2) Ideen, Modelle oder Strukturen prüfen, inwieweit sie für die Zukunftsfähigkeit der Katholischen Kirche bedeutsam sein können (zum Beispiel Selbstverständnis der Kirche nach dem Zweiten Vatikanum, Inkulturation, Kirche als Kontrast- und Modellgesellschaft, Option für die Armen, actio et contemplatio, prophetische Kritik, innerkirchliches Synodalprinzip, Dienst der Einheit in der Vielfalt, Orientierung an Milieus, Würzburger Synode und Ergebnisse von Diözesansynoden)

- P** 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 5
- P** 2.2 Deuten 2, 5
- P** 2.3 Urteilen 1
- P** 2.4 Kommunizieren 2, 3, 4
- I** 3.4.2 Welt und Verantwortung (1), (2)
- I** 3.4.6 Religionen und Weltanschauungen (1)

Empfohlene Grundlagentexte und Fachbegriffe

Biblische Texte: zum Beispiel Mt 28,16-20; Apg 2,37-47; 1Kor 12,12-31

Kirchliche Texte in Auszügen: zum Beispiel Lumen gentium, Nostra aetate, Dei verbum, Unitatis redintegratio, Gaudium et spes, Dignitatis humanae

Fachbegriffe: zum Beispiel actio et contemplatio, allgemeines Priestertum, Amt als Dienst, Glaubensbekenntnisse, Basisgemeinde, Diakonia, ecclesia semper reformanda, Hierarchie der Wahrheiten, Institution, Konfession, Liturgia, Martyria, Ökumene, Sakramente, Synodalprinzip, Volk Gottes, Zeichen der Zeit

3.4.6 Religionen und Weltanschauungen

Die Schülerinnen und Schüler können sich ausgehend von einem spezifisch religiösen Zugang zur Wirklichkeit mit Aspekten verschiedener Religionen und Weltanschauungen vergleichend auseinandersetzen.

Die Schülerinnen und Schüler können

(1) erklären, was den religiösen Zugang zur Wirklichkeit im Unterschied zu anderen Zugängen (Wissenschaft, Politik und Kunst) charakterisiert und was es im religiösen Sinn bedeutet zu glauben (zum Beispiel ausgehend von der biblischen Petrustradition)

- P** 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 5
- P** 2.2 Deuten 2, 4
- P** 2.3 Urteilen 5
- P** 2.4 Kommunizieren 5
- I** 3.4.3 Gott (1), (2)
- F** ETH 3.4.5.2 Religion und Religionskritik
- L** BTW Personale und gesellschaftliche Vielfalt

Die Schülerinnen und Schüler können

(2) analysieren, wie sich der Transzendenzbezug in verschiedenen Religionen zeigt und welche Bedeutung dieses Wesensmerkmal von Religion für den Umgang mit Vielfalt haben kann (zum Beispiel in Bezug auf Offenbarungsverständnis, Wahrheitsanspruch, Missionsverständnis)

- P** 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3
- P** 2.2 Deuten 2
- P** 2.3 Urteilen 1, 2, 5, 9
- P** 2.4 Kommunizieren 4, 6
- I** 3.4.3 Gott (2)
- I** 3.4.4 Jesus Christus (1), (2)
- L** BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Personale und gesellschaftliche Vielfalt

Empfohlene Grundlagentexte und Fachbegriffe

Bibeltexte: zum Beispiel Gen 15,1-6; Ps 46; Jes 7,1-9; Gal 3,1-14; aus der biblischen Petrus-tradition: Mt 14,22-33; Mt 16,18-20; Mk 1,16-18; Mk 8,27-30; Mk 14,66-72; Apg 4,1-12

Kirchliche Texte: zum Beispiel Glaubensbekenntnisse; Nostra aetate und Fides et ratio in Auszügen

Fachbegriffe: zum Beispiel Exklusivismus, fides qua und fides quae, Fundamentalismus, Inklusivismus, interreligiöser Dialog, Konstruktivismus, Modi der Weltbegegnung, Pluralismus

3.5 Klassen 12/13 (vierstündiger Kurs)

3.5.1 Mensch

Die Schülerinnen und Schüler können in Auseinandersetzung mit anderen anthropologischen Konzepten zum christlichen Menschenbild und seiner Relevanz für die Lebensgestaltung Stellung nehmen.

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(1) in Auseinandersetzung mit einer anderen Vorstellung die christliche Deutung von Freiheit und Verantwortung prüfen (zum Beispiel Determinismus und Indeterminismus in geisteswissenschaftlichen und neurobiologischen Konzepten, Heteronomie und Autonomie angesichts gesellschaftlicher Trends, Herausforderungen durch die globale Medienindustrie, Freiheit als Schlüsselbegriff menschlicher Existenz in Philosophie und Theologie)</p>	
<ul style="list-style-type: none"> P 2.2 Deuten 2, 6 P 2.3 Urteilen 1, 5, 9 P 2.4 Kommunizieren 4, 5, 6 I 3.5.6 Religionen und Weltanschauungen (1), (3) F ETH 3.4.1.1 Freiheit und Naturalismus F ETH 3.4.1.2 Freiheit und Anthropologie F ETH 3.4.1.3 Freiheit und digitale Welt F GK 3.3.4.1 Grundlagen des internationalen Systems L BNE Demokratiefähigkeit L MB Informationelle Selbstbestimmung und Datenschutz; Medienanalyse 	
<p>(2) vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Leitbilder untersuchen, wie die christliche Deutung des Menschseins zu einer gelingenden Lebensgestaltung beitragen kann (zum Beispiel Sinn-suche und Identitätsfindung, Selbstverwirklichung und Beziehung, Arbeit und Spiel, Leistung und Gnade, Lebensentscheidungen und Gewissen, Begrenztsein und Umgang mit Schuld, Endlichkeit und Hoffnung über den Tod hinaus)</p>	
<ul style="list-style-type: none"> P 2.2 Deuten 2, 6 P 2.3 Urteilen 1, 5 P 2.4 Kommunizieren 3, 6 I 3.5.2 Welt und Verantwortung (2) I 3.5.3 Gott (2) I 3.5.4 Jesus Christus (1), (2) F ETH 3.4.1.1 Freiheit und Naturalismus F ETH 3.4.1.2 Freiheit und Anthropologie F RJUED 3.5.4 HAADAM L BTW Wertorientiertes Handeln L VB Chancen und Risiken der Lebensführung; Umgang mit eigenen Ressourcen 	

Die Schülerinnen und Schüler können

(3) an Beispielen entfalten, dass der Mensch an der Freiheit wachsen, aber auch scheitern kann, ohne nach christlicher Deutung aus Gottes Wirklichkeit herauszufallen

- P** 2.2 Deuten 2, 6
- P** 2.3 Urteilen 1, 9
- P** 2.4 Kommunizieren 2, 4
- I** 3.5.3 Gott (2)

Empfohlene Grundlagentexte und Fachbegriffe

Biblische Texte: zum Beispiel Gen 1; Gen 2-4; Ps 8; Ps 23; Ps 31; Ps 121; Joh 7,53-8,11; Joh 10,1-10; Röm 8,31-39; Röm 12,9-21; 1Kor 13; Gal 3,26-4,7; Gal 5,1-15; 1Joh 4,7-16

Kirchliche Texte in Auszügen: zum Beispiel Gaudium et spes 12, Evangelii Gaudium

Fachbegriffe: zum Beispiel Autonomie, Dekalog, Dialogisches Wesen, Ebenbild Gottes, Eschatologie, Evolutionstheorie, Erlösung, Freiheit und Verantwortung, Gewissen, Heteronomie, Menschenwürde, Person, Rechtfertigung, Schuld und Sünde, Vergebung

3.5.2 Welt und Verantwortung

Die Schülerinnen und Schüler können in Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Herausforderungen der Gegenwart auf der Grundlage christlicher Ethik Perspektiven für eine menschenwürdige Zukunft entwickeln.

Die Schülerinnen und Schüler können

(1) an einem Beispiel die Relevanz der Katholischen Soziallehre aufzeigen (zum Beispiel gerechtes Wirtschaften, Solidarität zwischen den Generationen, Arbeit und Kapital, Migration, Ungerechtigkeit als Kriegsgefahr)

- P** 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 4, 5
- P** 2.2 Deuten 2, 4, 6
- P** 2.3 Urteilen 1, 5, 6, 7, 8
- P** 2.4 Kommunizieren 3
- I** 3.5.1 Mensch (2)
- I** 3.5.4 Jesus Christus (1)
- I** 3.5.5 Kirche (2)
- F** GK 3.2.2.1 Grundlagen des politischen Systems
- F** WI 3.1.2 Grundlagen der Betriebswirtschaft (12), (15)
- F** WI 3.1.3 Globale Gütermärkte (5)
- L** BNE Friedensstrategien; Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen; Werte und Normen in Entscheidungssituationen
- L** BTV Konfliktbewältigung und Interessenausgleich; Minderheitenschutz; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln
- L** VB Alltagskonsum

Die Schülerinnen und Schüler können

(2) an einem Beispiel prüfen, welchen Beitrag christliche Ethik zur Humanisierung der Gesellschaft leisten kann (zum Beispiel Personwürde am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Medien, Ökologie und Nachhaltigkeit als Frage der Gerechtigkeit, christliches Friedensengagement)

- P** 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 4, 5
- P** 2.2 Deuten 2, 4
- P** 2.3 Urteilen 1, 5, 6, 7, 8
- P** 2.4 Kommunizieren 3
- I** 3.5.1 Mensch (1), (2), (3)
- I** 3.5.3 Gott (2)
- I** 3.5.4 Jesus Christus (1)
- I** 3.5.5 Kirche (2)
- F** BIO 3.5.3 Molekularbiologische Verfahren und Gentechnik
- F** GEO 3.4.2.1 Globale Herausforderungen und Zukunftssicherung
- F** WI 3.1.1 Grundlagen der Ökonomie (8)
- F** WI 3.1.2 Grundlagen der Betriebswirtschaft (9)
- F** WI 3.1.4 Arbeitsmärkte (1)
- L** BNE Demokratiefähigkeit; Friedensstrategien; Werte und Normen in Entscheidungssituationen
- L** BTV Konfliktbewältigung und Interessenausgleich; Minderheitenschutz; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln
- L** MB Informationelle Selbstbestimmung und Datenschutz
- L** PG Mobbing und Gewalt; Sucht und Abhängigkeit
- L** VB Alltagskonsum; Medien als Einflussfaktoren

(3) sich mit einer wissenschaftsethischen Problemstellung auseinandersetzen (zum Beispiel aus Medizin, Genetik, Technik, Energiewirtschaft)

- P** 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 4, 5
- P** 2.2 Deuten 2, 4
- P** 2.3 Urteilen 1, 5, 6, 7, 8
- P** 2.4 Kommunizieren 3, 4
- I** 3.5.1 Mensch (1), (2)
- F** BIO 3.5.3 Molekularbiologische Verfahren und Gentechnik
- F** BIO 3.5.6 Chancen und Risiken biomedizinischer Verfahren
- L** BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen
- L** VB Alltagskonsum

Empfohlene Grundagentexte und Fachbegriffe

Biblische Texte: zum Beispiel Ex 20,1-17; Lev 19,18; Jes 1,2-17; Jes 2,1-5; Jes 5,1-7; Jes 11,1-9; Jes 58; Am 2,6-16; Am 5; Mi 1-3; Mi 6,1-16; Mt 5,1-12; Mt 5,38-48; Mt 25,31-46; Mk 10,17-27; Mk 12,13-17

Kirchliche Texte in Auszügen: zum Beispiel Caritas in veritate, Centesimus annus, Evangelii gaudium, Gaudium et spes, Gemeinsame Verantwortung für eine gerechte Gesellschaft, Gerechter Friede, Laborem exercens, Laudato si', Pacem in terris, Populorum progressio, Quadragesimo anno, Rerum novarum, Sollicitudo rei socialis

Fachbegriffe: zum Beispiel Caritas, Dekalog, Ethik und Moral, Gemeingut, Gemeinwohl, Gerechtigkeit, Friedensethik, Nachhaltigkeitsprinzip, Personalitätsprinzip, Prophet, Solidaritätsprinzip, Subsidiaritätsprinzip, Theologie der Befreiung

3.5.3 Gott

Die Schülerinnen und Schüler können sich mit Grundaussagen des christlichen Glaubens an Gott im Horizont philosophischen und theologischen Fragens auseinandersetzen.

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(1) eine religionskritische Position (zum Beispiel Gott als Projektion, Gottesglaube als Zwangsneurose, materialistische, neodarwinistische oder neurobiologische Konzepte) und einen sogenannten Gottesaufweis prüfen (zum Beispiel von Anselm von Canterbury, Thomas von Aquin, Immanuel Kant, Bernhard Welte, Robert Spaemann)</p>	<p>P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 5 P 2.2 Deuten 2, 4 P 2.3 Urteilen 4, 5, 9 P 2.4 Kommunizieren 3, 4, 5, 6 I 3.5.6 Religionen und Weltanschauungen (1), (2) F ETH 3.3.5.2 Religion und Religionskritik L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt</p>
<p>(2) christliche Deutungen des dreieinen Gottes mit existenziellen Herausforderungen in Beziehung setzen (zum Beispiel Gott, der Freiheit schenkt, und der Mensch in seinen Grenzen; Gott, der sich dem Menschen zuwendet, und die Erfahrung der Verlassenheit; Gott, der unverfügbar ist, und die Suche des Menschen nach Sinn und Wahrheit; Trinität als Beziehung in Gott und zur Welt)</p>	<p>P 2.2 Deuten 2, 4, 6 P 2.3 Urteilen 1, 5 P 2.4 Kommunizieren 2, 3 I 3.5.1 Mensch (1), (2) I 3.5.4 Jesus Christus (1), (2), (3) I 3.5.6 Religionen und Weltanschauungen (1), (2), (3) F ETH 3.3.1.1 Freiheit und Naturalismus F ETH 3.3.1.2 Freiheit und Anthropologie</p>
<p>(3) einen philosophischen (zum Beispiel Gottfried Wilhelm Leibnitz, Albert Camus) und theologischen Antwortversuch auf die Theodizeeproblematik beurteilen (zum Beispiel Hans Jonas, Gisbert Greshake, Hansjürgen Verweyen, Johann Baptist Metz, Dorothee Sölle)</p>	<p>P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 5 P 2.2 Deuten 2, 4, 6 P 2.3 Urteilen 1, 4, 5, 9 I 3.5.1 Mensch (2) I 3.5.4 Jesus Christus (1) F ETH 3.3.5.2 Religion und Religionskritik</p>

Empfohlene Grundlagentexte und Fachbegriffe

Bibeltexte: zum Beispiel Gen 22,1-14; Ex 2,23-3,22; Dtn 6,1-25; Dtn 26,1-11; 1Kön 19,1-13a; Ijob [Auszüge]; Ps 14; Ps 22; Ps 104; Ps 105; Jes 40,1-18.21-31; Jes 43,1-13; Jes 45,1-8; Hos 11,1-9; Offb 21,1-8

Kirchliche Texte in Auszügen: zum Beispiel Dei verbum, Deus caritas est

Fachbegriffe: zum Beispiel Agnostizismus, Atheismus, Bilderverbot, Creatio ex nihilo, deus absconditus, Entmythologisierung, Gnade, Jahwe, Monotheismus, Offenbarung, Religionskritik, Theodizee, Theologie, Trinität

3.5.4 Jesus Christus

Die Schülerinnen und Schüler können die Bedeutung der Person und der Botschaft Jesu Christi für den Glauben entfalten.

Die Schülerinnen und Schüler können

(1) ausgehend von biblischen Texten erläutern, warum Menschen in Jesus und seiner Botschaft Zuspruch und Zumutung erfahren (zum Beispiel Ansage der je größeren Gerechtigkeit Gottes, Ruf zur Nachfolge, Entfeindungs Liebe, Heilung und seelische Integrität, prophetischer Widerstand als Option für die Armen, Hoffnung auf Erlösung)

- P** 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 5
- P** 2.2 Deuten 2, 4, 6
- P** 2.3 Urteilen 1, 5
- P** 2.4 Kommunizieren 3, 4
- I** 3.5.1 Mensch (1), (2)
- I** 3.5.2 Welt und Verantwortung (2)
- I** 3.5.3 Gott (2)
- I** 3.5.5 Kirche (1)
- I** 3.5.6 Religionen und Weltanschauungen (3)
- F** D 3.4.1.1 Literarische Texte
- F** REV 3.5.4 Jesus Christus

(2) an einem Beispiel entfalten, wie christologische Bekenntnisse in der Passion Jesu und dem Auferweckungsglauben wurzeln (zum Beispiel Jesus ist der Exeget Gottes, der Gekreuzigte ist der Messias, Jesus ist der Erlöser, Gott wird Mensch in Jesus Christus, Jesus ist der Sohn Gottes, Jesus ist der Logos, Jesus Christus – wahrer Mensch und wahrer Gott)

- P** 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 5
- P** 2.2 Deuten 2, 4
- P** 2.3 Urteilen 9
- P** 2.4 Kommunizieren 3, 4
- I** 3.5.3 Gott (2)
- I** 3.5.6 Religionen und Weltanschauungen (2)
- F** REV 3.5.4 Jesus Christus

Die Schülerinnen und Schüler können

(3) analysieren, wie die Frage „Wer ist dieser Jesus?“ in unterschiedlichen Denk- und Sprachräumen jeweils neu beantwortet wird (zum Beispiel neutestamentliche Theologien, frühchristliche Bekenntnisse, Jesumystik, Interpretationen in Kunst, Literatur, Film)

P	2.1	Wahrnehmen und Darstellen 3, 5
P	2.2	Deuten 2, 5, 6
P	2.3	Urteilen 1, 9
P	2.4	Kommunizieren 3, 4
F	MUS	3.4.2 Musik verstehen (3)
F	REV	3.5.4 Jesus Christus
L	MB	Medienanalyse

Empfohlene Grundlagentexte und Fachbegriffe

Biblische Texte: zum Beispiel Lev 19,18; Jes 52,13-53,12; Mt 5-7; Mt 9,9-13; Mt 20,1-16; Mt 22,34-40; Mk 1,14f.; Mk 2,1-17; Mk 4,26-34; Mk 9,2-10; Mk 14-16; Lk 6,20-26; Lk 10,25-37; Lk 12,22-32; Lk 13,10-13; Lk 15,11-32; Lk 24,13-35; Joh 1,1-18; Röm 3,21-31; 1Kor 15,1-19; Phil 2,5-11

Kirchliche Texte in Auszügen: zum Beispiel Evangelii gaudium

Fachbegriffe: zum Beispiel Auferweckung und Auferstehung, Bekenntnis, Christologie, eschatologischer Vorbehalt/Schon-und-noch-nicht, Hoheitstitel, Logos, Menschensohn, Messias, Passion, Reich Gottes, Sohn Gottes, vorösterlicher Jesus – Christus des Glaubens

3.5.5 Kirche

Die Schülerinnen und Schüler können untersuchen, ob Glaube auf Kirche angewiesen ist und wie eine zukunftsfähige Kirche aussehen kann.

Die Schülerinnen und Schüler können

(1) ausgehend von Beispielen des Gelingens untersuchen, wie persönlicher Glaube und Gemeinschaft der Glaubenden wechselseitig aufeinander bezogen sind (zum Beispiel Ministrantenwallfahrt, Jugendkirche, Taizé, kirchlicher Freiwilligendienst, Basisgemeinden, Personalgemeinden)

P	2.1	Wahrnehmen und Darstellen 3
P	2.2	Deuten 2, 5, 6
P	2.3	Urteilen 5
P	2.4	Kommunizieren 2, 3, 4
I	3.5.3	Gott (2)
I	3.5.4	Jesus Christus (1)
I	3.5.6	Religionen und Weltanschauungen (1)
F	RAK	3.5.5 Kirche
F	RJUED	3.5.5 KELAL JISRAEL
F	RSYR	3.5.5 Kirche

Die Schülerinnen und Schüler können

(2) Ideen, Modelle oder Strukturen prüfen, inwieweit sie für die Zukunftsfähigkeit der Katholischen Kirche bedeutsam sein können (zum Beispiel Selbstverständnis der Kirche nach dem Zweiten Vatikanum, Inkulturation, Kirche als Kontrast- und Modellgesellschaft, Option für die Armen, actio et contemplatio, prophetische Kritik, innerkirchliches Synodalprinzip, Dienst der Einheit in der Vielfalt, Orientierung an Milieus, Würzburger Synode und Ergebnisse von Diözesansynoden)

- P** 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 5
- P** 2.2 Deuten 2, 5
- P** 2.3 Urteilen 1
- P** 2.4 Kommunizieren 2, 3, 4
- I** 3.5.2 Welt und Verantwortung (1), (2)
- I** 3.5.6 Religionen und Weltanschauungen (1)
- F** REV 3.5.5 Kirche und Kirchen
- F** RSYR 3.5.5 Kirche

(3) ausgehend vom Grundverständnis unterschiedlicher christlicher Kirchen, zum Beispiel im Hinblick auf Kirche, Amt, Sakrament, Offenbarung, Gnade und Rechtfertigung, erläutern, warum ökumenische Zusammenarbeit eine notwendige und zugleich schwierige Aufgabe ist

- P** 2.2 Deuten 2, 4
- P** 2.3 Urteilen 2, 5, 9
- P** 2.4 Kommunizieren 3, 4, 6
- I** 3.5.1 Mensch (3)
- I** 3.5.3 Gott (2)
- I** 3.5.4 Jesus Christus (1), (2), (3)
- F** RAK 3.5.5 Kirche
- F** REV 3.5.5 Kirche und Kirchen
- F** RSYR 3.5.5 Kirche

Empfohlene Grundlagentexte und Fachbegriffe

Biblische Texte: zum Beispiel Mt 28,16-20; Apg 2,37-47; 1Kor 12,12-31

Kirchliche Texte in Auszügen: zum Beispiel Lumen gentium, Nostra aetate, Dei verbum, Unitatis redintegratio, Gaudium et spes, Dignitatis humanae

Fachbegriffe: zum Beispiel actio et contemplatio, allgemeines Priestertum, Amt als Dienst, Glaubensbekenntnisse, Basisgemeinde, Diakonia, ecclesia semper reformanda, Hierarchie der Wahrheiten, Institution, Konfession, Liturgia, Martyria, Ökumene, Sakramente, Synodalprinzip, Volk Gottes, Zeichen der Zeit

3.5.6 Religionen und Weltanschauungen

Die Schülerinnen und Schüler können sich ausgehend von einem spezifisch religiösen Zugang zur Wirklichkeit mit Aspekten verschiedener Religionen und Weltanschauungen vergleichend auseinandersetzen.

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(1) erklären, was den religiösen Zugang zur Wirklichkeit im Unterschied zu anderen Zugängen (Wissenschaft, Politik und Kunst) charakterisiert und was es im religiösen Sinn bedeutet zu glauben (zum Beispiel ausgehend von der biblischen Petrustradition)</p>	<p>P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 5 P 2.2 Deuten 2, 4 P 2.3 Urteilen 5 P 2.4 Kommunizieren 5 I 3.5.3 Gott (1), (2) F ETH 3.4.5.2 Religion und Religionskritik L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt</p>
<p>(2) analysieren, wie sich der Transzendenzbezug in verschiedenen Religionen zeigt und welche Bedeutung dieses Wesensmerkmal von Religion für den Umgang mit Vielfalt haben kann (zum Beispiel in Bezug auf Offenbarungsverständnis, Wahrheitsanspruch, Missionsverständnis)</p>	<p>P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 P 2.2 Deuten 2 P 2.3 Urteilen 1, 2, 5, 9 P 2.4 Kommunizieren 4, 6 I 3.5.3 Gott (2), (3) I 3.5.4 Jesus Christus (1), (2), (3) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Personale und gesellschaftliche Vielfalt</p>
<p>(3) das Proprium des Christentums mit dem einer anderen Religion vergleichen (zum Beispiel Judentum, Islam, Hinduismus, Buddhismus)</p>	<p>P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3, 4, 5 P 2.2 Deuten 2, 4 P 2.3 Urteilen 2, 5 P 2.4 Kommunizieren 3, 4, 5, 6 I 3.5.1 Mensch (1), (2), (3) I 3.5.2 Welt und Verantwortung (1), (2) I 3.5.3 Gott (2) I 3.5.4 Jesus Christus (1), (2), (3) I 3.5.5 Kirche (1), (2), (3) F RALE 3.4.6 Andere Religionen und Weltanschauungen L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Personale und gesellschaftliche Vielfalt</p>

Empfohlene Grundlagentexte und Fachbegriffe

Bibeltexte: zum Beispiel Gen 15,1-6; Ps 46; Jes 7,1-9; Gal 3,1-14; aus der biblischen Petrustradition: Mt 14,22-33; Mt 16,18-20; Mk 1,16-18; Mk 8,27-30; Mk 14,66-72; Apg 4,1-12

Kirchliche Texte: zum Beispiel Glaubensbekenntnisse; Nostra aetate und Fides et ratio in Auszügen

Fachbegriffe: zum Beispiel Exklusivismus, fides qua und fides quae, Fundamentalismus, Inklusivismus, interreligiöser Dialog, Konstruktivismus, Modi der Weltbegegnung, Pluralismus

4. Operatoren

In den Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen werden Operatoren verwendet. Sie dienen der Beschreibung von Kenntnissen und Fähigkeiten, die von den Schülerinnen und Schülern in Abhängigkeit vom jeweiligen Inhalt zu erwerben sind. Dies erfolgt durch „handlungsleitende Verben“ wie beispielsweise „beschreiben“, „analysieren“, „erläutern“, „sich auseinandersetzen mit“ oder „Perspektiven entwickeln“.

In der folgenden Operatorenliste werden die in den Standards verwendeten handlungsleitenden Verben detailliert beschrieben. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Operatoren aufgrund eigener Tradition eine fachspezifische Bedeutung haben können und nicht immer mit Prüfungsoperatoren gleichgesetzt werden dürfen. Die Formulierungen sind jedoch prinzipiell in Aufgabenstellungen übertragbar; somit wird durch die Operatoren auch sichtbar, wie die Standards evaluiert werden können.

Die Operatoren gliedern sich in drei, in der Komplexität zunehmende Anforderungsbereiche (AFB):

- **Anforderungsbereich I: Reproduktion von Wissen und Kenntnissen**

Der Anforderungsbereich I umfasst die Zusammenfassung von Texten, die Beschreibung von Materialien und die Wiedergabe von Sachverhalten unter Anwendung bekannter beziehungsweise eingeübter Methoden und Arbeitstechniken.

- **Anforderungsbereich II: Reorganisation und Transfer von Gelerntem**

Der Anforderungsbereich II umfasst das selbstständige Erklären, Bearbeiten und Ordnen bekannter Inhalte und das Anwenden gelernter Inhalte und Methoden auf neue Sachverhalte.

- **Anforderungsbereich III: Selbstständiges Urteilen, Bewerten und Entwickeln von Problemlösungen**

Der Anforderungsbereich III umfasst die selbstständige systematische Reflexion und das Entwickeln von Problemlösungen, um zu eigenständigen Deutungen, Wertungen, Begründungen, Urteilen und Handlungsoptionen sowie zu kreativen Gestaltungs- und Ausdrucksformen zu gelangen.

Eine ausschließliche Zuordnung der einzelnen Operatoren zu nur einem Anforderungsbereich ist über alle Fächer betrachtet nicht immer möglich.

Operatoren	Beschreibung	AFB
analysieren/ untersuchen	unter gezielter Fragestellung Elemente, Strukturmerkmale und Zusammenhänge systematisch erschließen und darstellen	II
aufzeigen/ (*zeigen*)	Sachverhalte, Zusammenhänge, Textinhalte und/oder Textformen sachbezogen, teils deskriptiv, teils analysierend darlegen(*)	I
begründen	Aussagen durch Argumente stützen	II, III
benennen/ nennen	ausgewählte Elemente, Aspekte, Merkmale, Begriffe, Personen etc. unkommentiert angeben	I
beschreiben	Personen, Situationen, Vorgänge, Sachverhalte etc. sachgerecht und strukturiert schildern(*)	I
beurteilen / Stellung nehmen	zu einem Sachverhalt unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden sich begründet positionieren (Sach- beziehungsweise Werturteil)	III

Operatoren	Beschreibung	AFB
(*beziehen auf*) / in Beziehung setzen	Zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten begründet herstellen	II
charakterisieren(*)	Sachverhalte, Vorgänge, Personen etc. in ihren spezifischen Eigenheiten pointiert darstellen; etwas unter leitenden Gesichtspunkten kennzeichnen und gewichtend hervorheben	II
darstellen	Zusammenhänge, Probleme etc. unter einer bestimmten Fragestellung sachbezogen ausführen; Strukturen, Situationen etc. objektiv abbilden(*)	I, II
entfalten/ erläutern	einen Sachverhalt, (*einen Zusammenhang*), eine These etc. mit zusätzlichen Informationen und Beispielen nachvollziehbar veranschaulichen	II
erläutern/ entfalten	einen Sachverhalt, (*einen Zusammenhang*), eine These etc. mit zusätzlichen Informationen und Beispielen nachvollziehbar veranschaulichen	II
entwerfen/ gestalten	sich kreativ mit einer Fragestellung, einem Vorgang oder einer Sache auseinandersetzen(*)	II, III
entwickeln(*)	Wissen, Analyseergebnisse und eigene Ideen zusammenführen und zu einem eigenständigen Konzept, Verfahren, einer Deutung oder Vorstellung gelangen	III
erklären(*)	einen Sachverhalt in einen Begründungszusammenhang stellen; etwas kausal schlussfolgernd herleiten	II
erörtern	die Vielschichtigkeit eines Beurteilungsproblems erkennen und darstellen, dazu Thesen erfassen beziehungsweise aufstellen, Argumente formulieren, nachvollziehbare Zusammenhänge herstellen und dabei eine begründete Schlussfolgerung erarbeiten	III
gestalten/ entwerfen	sich kreativ mit einer Fragestellung, einem Vorgang oder einer Sache auseinandersetzen(*)	II, III
herausarbeiten	aus Texten, Medien oder aufgrund eigener Beobachtungen einen Sachverhalt oder eine Position erkennen und darstellen(*)	II
in Beziehung setzen / (*beziehen auf*)	Zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten begründet herstellen	II
interpretieren	einen Text oder ein anderes Material (zum Beispiel Bild, Karikatur, Tondokument, Film) sachgemäß analysieren und auf der Basis methodisch reflektierten Deutens zu einer schlüssigen Gesamtauslegung gelangen	III
Konsequenzen aufzeigen / Perspektiven entwickeln	Schlussfolgerungen ziehen; Perspektiven, Modelle, Handlungsmöglichkeiten, Konzepte und andere entfalten	III
nennen/ benennen	ausgewählte Elemente, Aspekte, Merkmale, Begriffe, Personen etc. unkommentiert angeben	I

Operatoren	Beschreibung	AFB
Perspektiven entwickeln / Konsequenzen aufzeigen	Schlussfolgerungen ziehen; Perspektiven, Modelle, Handlungsmöglichkeiten, Konzepte und andere entfalten	III
prüfen/überprüfen	Aussagen, Behauptungen etc. auf ihre Schlüssigkeit, Gültigkeit und Berechtigung hin betrachten und bewerten(*)	III
sich auseinandersetzen mit	ein begründetes eigenes Urteil zu einer Position oder einem dargestellten Sachverhalt entwickeln	III
skizzieren	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt oder Gedankengang in seinen Grundzügen ausdrücken	I
Stellung nehmen/ beurteilen	zu einem Sachverhalt unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden sich begründet positionieren (Sach- beziehungsweise Werturteil)	III
überprüfen/ prüfen	Aussagen, Behauptungen etc. auf ihre Schlüssigkeit, Gültigkeit und Berechtigung hin betrachten und bewerten(*)	III
untersuchen/ analysieren	unter gezielter Fragestellung Elemente, Strukturmerkmale und Zusammenhänge systematisch erschließen und darstellen	II
vergleichen	nach vorgegebenen oder selbstgewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen	II
(*zeigen*)/ aufzeigen	Sachverhalte, Zusammenhänge, Textinhalte und/oder Textformen sachbezogen, teils deskriptiv, teils analysierend darlegen(*)	I

Von den Einheitlichen Prüfungsanforderungen (= EPA) für die Abiturprüfung Katholische Religionslehre abweichende Operatoren und/oder Definitionen sind mit Sternchen (*) gekennzeichnet (wie zum Beispiel *zeigen*).

5. Anhang

5.1 Verweise

Das Verweissystem im Bildungsplan 2016 unterscheidet zwischen vier verschiedenen Verweisarten. Diese werden durch unterschiedliche Symbole gekennzeichnet:

Symbol	Erläuterung
P	Verweis auf die prozessbezogenen Kompetenzen
I	Verweis auf andere Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen desselben Fachplans
F	Verweis auf andere Fächer
L	Verweis auf Leitperspektiven

Die vier verschiedenen Verweisarten

Die Darstellungen der Verweise weichen im Web und in der Druckfassung voneinander ab.

Darstellung der Verweise auf der Online-Plattform

Verweise auf Teilkompetenzen werden unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz als anklickbare Symbole dargestellt. Nach einem Mausklick auf das jeweilige Symbol werden die Verweise im Browser detaillierter dargestellt (dies wird in der Abbildung nicht veranschaulicht):

(3) sowohl individuelle als auch gesellschaftliche Dilemmasituationen (Gefangenendilemma, Trittbrettfahrersituation) erklären und das Verhalten der Akteure in diesen Situationen bewerten

P I F L

Darstellung der Verweise in der Webansicht (Beispiel aus Wirtschaft 3.1.1 „Grundlagen der Ökonomie“)

Darstellung der Verweise in der Druckfassung

In der Druckfassung und in der PDF-Ansicht werden sämtliche Verweise direkt unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz dargestellt. Bei Verweisen auf andere Fächer ist zusätzlich das Fächerkürzel dargestellt (im Beispiel „ETH“ für „Ethik“):

(3) sowohl individuelle als auch gesellschaftliche Dilemmasituationen (Gefangenendilemma, Trittbrettfahrersituation) erklären und das Verhalten der Akteure in diesen Situationen bewerten

P 2.2 Urteilskompetenz 1
P 2.4 Methodenkompetenz 8
I 3.1.3 Globale Gütermärkte (5)
F ETH 3.3.2.1 Grundlagen des Zusammenlebens
L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen
L BTV Wertorientiertes Handeln

Darstellung der Verweise in der Druckansicht (Beispiel aus Wirtschaft 3.1.1 „Grundlagen der Ökonomie“)

Gültigkeitsbereich der Verweise

Sind Verweise nur durch eine gestrichelte Linie von den darüber stehenden Kompetenzbeschreibungen getrennt, beziehen sie sich unmittelbar auf diese.

Stehen Verweise in der letzten Zeile eines Kompetenzbereichs und sind durch eine durchgezogene Linie von diesem getrennt, so beziehen sie sich auf den gesamten Kompetenzbereich.

Die Schülerinnen und Schüler können		Die Verweise gelten für...
(1) die Sichtweisen von Betroffenen und Beteiligten in Konfliktsituationen herausarbeiten und bewerten (zum Beispiel Elternhaus, Schule, soziale Netzwerke)		
L ←		... die Teilkompetenz (1)
(2) Erklärungsansätze für Gewalt anhand von Beispielsituationen herausarbeiten und beurteilen		
(3) selbstständig Strategien zu gewaltfreien und verantwortungsbewussten Konfliktlösungen entwickeln und überprüfen (zum Beispiel Kompromiss, Mediation, Konsens)		
L ←		... die Teilkompetenzen (2) und (3)
P I ←		... alle Teilkompetenzen der Tabelle

Gültigkeitsbereich von Verweisen (Beispiel aus Ethik 3.1.2.2 „Verantwortung im Umgang mit Konflikten und Gewalt“)

5.2 Abkürzungen

Leitperspektiven

Allgemeine Leitperspektiven	
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BTV	Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
PG	Prävention und Gesundheitsförderung
Themenspezifische Leitperspektiven	
BO	Berufliche Orientierung
MB	Medienbildung
VB	Verbraucherbildung

Fächerliste

Abkürzung	Fach
BIO	Biologie
BK	Bildende Kunst
BKPROFIL	Bildende Kunst – Profulfach
CH	Chemie
D	Deutsch
E	Englisch
ETH	Ethik
F	Französische
G	Geschichte
GEO	Geographie
GK	Gemeinschaftskunde
LUT	Literatur und Theater
M	Mathematik
MUS	Musik
MUSPROFIL	Musik – Profulfach
NWT	Naturwissenschaft und Technik (NwT) – Profulfach
PH	Physik
RAK	Altkatholische Religionslehre
RALE	Alevitische Religionslehre
REV	Evangelische Religionslehre
RISL	Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung
RJUED	Jüdische Religionslehre
RRK	Katholische Religionslehre
RSYR	Syrisch-Orthodoxe Religionslehre
SPA3	Spanisch als dritte Fremdsprache – Profulfach
SPO	Sport
SPOPROFIL	Sport – Profulfach
WBS	Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung (WBS)
WI	Wirtschaft

5.3 Geschlechtergerechte Sprache

Im Bildungsplan 2016 wird in der Regel durchgängig die weibliche Form neben der männlichen verwendet; wo immer möglich, werden Paarformulierungen wie „*Lehrerinnen und Lehrer*“ oder neutrale Formen wie „*Lehrkräfte*“, „*Studierende*“ gebraucht.

Ausnahmen von diesen Regeln finden sich bei

- Überschriften, Tabellen, Grafiken, wenn dies aus layouttechnischen Gründen (Platzmangel) erforderlich ist,
- Funktions- oder Rollenbezeichnungen beziehungsweise Begriffen mit Nähe zu formalen und juristischen Texten oder domänenspezifischen Fachbegriffen (zum Beispiel „*Marktteilnehmer*“, „*Erwerbstätiger*“, „*Auftraggeber*“, „*(Ver-)Käufer*“, „*Konsument*“, „*Anbieter*“, „*Verbraucher*“, „*Arbeitnehmer*“, „*Arbeitgeber*“, „*Bürger*“, „*Bürgermeister*“),
- massiver Beeinträchtigung der Lesbarkeit.

Selbstverständlich sind auch in all diesen Fällen Personen jeglichen Geschlechts gemeint.

5.4 Besondere Schriftauszeichnungen

Klammern und Verbindlichkeit von Beispielen

Im Fachplan sind einige Begriffe in Klammern gesetzt.

Steht vor den Begriffen in Klammern „zum Beispiel“, so dienen die Begriffe lediglich einer genaueren Klärung und Einordnung.

Begriffe in Klammern ohne „zum Beispiel“ sind ein verbindlicher Teil der Kompetenzformulierung.

Steht in Klammern ein „unter anderem“, so sind die in der Klammer aufgeführten Aspekte verbindlich zu unterrichten und noch weitere Beispiele der eigenen Wahl darüber hinaus.

Gestrichelte Unterstreichungen in Fachplänen der Oberstufe der Gemeinschaftsschule

In den prozessbezogenen Kompetenzen:

Die gekennzeichneten Stellen sind in der Oberstufe (Klassen 11–13) zu verorten.

In den inhaltsbezogenen Kompetenzen:

Die gekennzeichneten Stellen reichen über das E-Niveau des gemeinsamen Bildungsplans für die Sekundarstufe I hinaus und sind explizit erst in der Klasse 11 zu verorten.

IMPRESSUM

Kultus und Unterricht	Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Ausgabe C	Bildungsplanplanhefte
Herausgeber	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Postfach 103442, 70029 Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Schulentwicklung, Heilbronner Str. 172, 70191 Stuttgart
Internet	www.bildungsplaene-bw.de
Verlag und Vertrieb	Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen
Urheberrecht	Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes beziehungsweise der Satzordnung für kommerzielle Zwecke nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Bildnachweis	Robert Thiele, Stuttgart
Gestaltung	Ilona Hirth Grafik Design GmbH, Karlsruhe
Druck	Konrad Triltsch Print und digitale Medien GmbH, Ochsenfurt Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber. Alle eingesetzten beziehungsweise verarbeiteten Rohstoffe und Materialien entsprechen den zum Zeitpunkt der Angebotsabgabe gültigen Normen beziehungsweise geltenden Bestimmungen und Gesetzen der Bundesrepublik Deutschland. Der Herausgeber hat bei seinen Leistungen sowie bei Zulieferungen Dritter im Rahmen der wirtschaftlichen und technischen Möglichkeiten umweltfreundliche Verfahren und Erzeugnisse bevorzugt eingesetzt.
Bezugsbedingungen	<i>Juni 2016</i> Die Lieferung der unregelmäßig erscheinenden Bildungsplanplanhefte erfolgt automatisch nach einem festgelegten Schlüssel. Der Bezug der Ausgabe C des Amtsblattes ist verpflichtend, wenn die betreffende Schule im Verteiler (abgedruckt auf der zweiten Umschlagseite) vorgesehen ist (Verwaltungsvorschrift vom 22. Mai 2008, K.u.U. S. 141). Die Bildungsplanplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt. Die einzelnen Reihen können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres schriftlich acht Wochen vorher bei der Neckar-Verlag GmbH, Postfach 1820, 78008 Villingen-Schwenningen.



PEFC zertifiziert
Diese Broschüre stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten
Wäldern und kontrollierten
Quellen.
www.pefc.de

**Bildung,
die allen
gerecht wird**

Das Bildungsland



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT